



**ATTAC-ALTERNATIV**  
**Genossenschaft versus Gemeinnützigkeit**  
**oder komplementär als Parallelprozess.**  
**„Viele Fliegen mit einer Klappe schlagen.“**

**Vorschlag zu Wandel und Transformation von Attac im Kontext der Diskussion zur Zukunft von Attac im Zusammenhang mit der Studie „Die Zukunft von Attac“, von Hendrik Sander, vom Februar 2016.**

Der hier vorgelegte Vorschlag ist Kern einer *Denkschrift*, die voraussichtlich noch in den nächsten Tagen fertiggestellt sein wird. Für den/die interessierten Aktivisten kann sie dann noch vor Beginn des Herbststratschlages zur Verfügung stehen. Von meiner Seite aus werde ich sie zunächst an einige mir bekannte und/oder geschätzte Personen versenden. Die Denkschrift ist aber genau so gut unabhängig vom besagten Termin wahrnehmbar, weil Themen- und Problemfelder reflektiert, dargestellt und Vorschläge gemacht werden, die sowieso nicht „von heute auf morgen“ umsetzbar sind. Sie kann und möchte Anregung sein zu „anders Denken und anders Handeln“, das über das bisherige Konzept von Attac hinausgeht, es überschreitet und/oder ergänzt. Bei Interesse also einfach eine E-Mail senden.

**Abstracts der Denkschrift auszugsweise.**

Wertschätzung von Attac. Kritik speziell: Kritische Reflexion, exemplarisch, von lokalen Kommunikationsverhältnissen und Lösungsanregungen. Unverbindlichkeit erlaubt sanktionsfrei jede Form von Aggression. Kritik allgemein: Attac übernimmt bruchlos und unreflektiert kapitalistische Werte und Normen. Attac ist eine Stellvertreterorganisation wie Parteien (geworden) und kassiert zunehmend dieselben Verweigerungen, Ablehnungen und Desinteressen seitens der Bürger (Citoyen). Attac praktiziert schizoid-schizophrenes Verhalten wie der kapitalistische Mainstream. Neukonstruktion speziell und allgemein: Gemeinnützigkeit in Genossenschaft umwandeln und viele Fliegen mit einer Klappe schlagen. Wie im Grossen so im Kleinen, wie bundesweit so lokal. *Abstracts Ende.*

Vorausgeschickt in dieser Vorschlagsinformation sei aber auch hier schon einmal, was ich an Attac wertschätze. Das ist zum einen die Organisationsbiografie und sind die „Mitglieder als Menge“ und die Aktivisten, und zum anderen den wissenschaftlichen Beirat von Attac. Zudem *glaube* ich, dass alles zusammen genommen noch Potenzial hat für eine Weiterentwicklung in eine *solidarisch-ökonomisch-kulturelle Praxis*, parallel als Ergänzung zur Kampagnenaktivität oder sogar „institutionell“ als Transformation von einem Gemeinnützigkeitsverein in eine Genossenschaft. Das bzw. die kann dann mehr, anders und anderes sein, als was gegenwärtig in dieser Sache „hip und in“ ist. Was die Studie aus dem Hause „Die Linke“ angeht, so teile ich die Sicht von Gregor Gisy der die Partei als „saft und kraftlos“ beschreibt.<sup>1</sup> Wenn das so ist, kann die Studie vermutlich auch keine Ergebnisse und Vorschläge hervorbringen, die das bisherige Attac-Konzept und System überschreiten. Schon Jörg Bergstedt hat mit seinem Buch „Mythos Attac“ in 2004 ähnliches analysiert und diagnostiziert und Peter Wahl, einer der Mitbegründer von Attac, hat in eben jenem Jahr in einem Aufsatz in weiser Voraussicht die strategischen Herausforderungen für Attac formuliert als die von: „Wie ist ein produktiver Umgang mit Vielfalt und Pluralismus in der Bewegung möglich? Wie können neue Formen der Demokratie in der Bewegung entwickelt werden? Wie kann der internationalistische Anspruch verwirklicht werden? *Wie geht man das große Thema "Alternative(n)" an?*“<sup>2</sup>

1 Quelle: Zeit-Online vom 26. Mai 2016

2 Quelle: <http://www.linksnet.de/de/artikel/18747>, abgerufen am 10.11.2011. Ein immer noch

Mit der Schwerpunktsuche seit 2014/2015 versucht Attac seinen gewachsenen Themenbauch abzuspecken und neu zu formatieren. Das war für mich Anlass meine Ansichten dazu in Bezug zu setzen und darzustellen, was ich in einem kurzen Papier, in der Absicht es weiter zu entwickeln, auch gemacht und an einige mir bekannte Personen verteilt habe. Dem folgte dann seit Anfang 2016 zum einen die „Diskussion vom Niedergang von Attac“ (Grottian) in der TAZ und die o.g. Studie. Parallel setzte in Hannover eine Grundsatzdiskussion ein, die sowohl inhaltlich wie von der Kommunikationskultur Kontroversen hervorrief. Alles zusammen regte mich an, das o.g. von mir bereits bearbeitete Papier zu einer „Denkschrift“ mit einem persönlichen „Mehrfachnutzen“ auszuweiten. Weil Attac aber lediglich meine „schönste Nebenbeschäftigung“ ist, hat es eine Weile gedauert. Gegenwärtig bin ich noch damit befasst. Eine erste Version will ich versuchen noch vor Beginn des Herbststratschlages „auf den Weg zu bringen.“

### **Back to the roots.**

Vorschlag und Anregung sind wie folgt: Anstatt mit ständig wechselnden Themen zu agieren und dabei die Kernthemen aus den Augen zu verlieren für die Attac Kompetenz und Expertise hat, sollte sich Attac auf den FINANZSEKTOR und die SOLIDARISCHE ÖKONOMIE konzentrieren. Als Referenzthemen gesetzt, können von hier aus bzw. dahin orientiert, wechselweise weitere bzw. alle möglichen Krisen- und Problemthemenfelder in Anwendung gebracht werden. Zu wünschen ist aber, dass für jedes aktivierte Themenfeld *systematisch* die Rückbindung zur Finanz- und Kapitalwirtschaft entwickelt und dargestellt wird.

Attac hatte sich "am Start" in den 2000er Jahren mit der Kritik der Finanzmärkte (des Finanzsektors) und dem konstruktiven Vorschlag für eine s.g. TOBIN-STEUER profiliert und konnte damit Menschen und Medien begeistern. In 2006 dann hatte Attac einen hervorragenden (exzellenten) Kongress zur SOLIDARISCHEN ÖKONOMIE organisiert und veranstaltet und damit ein Themenfeld aktualisiert, das seit den 70er-Jahren in der Regel als ALTERNATIVE ÖKONOMIE engagiert unterwegs war und m.E. weiterhin ist. Mit dem Kapitalismuskongress in 2010 hat Attac seine Kompetenz in Sachen Kritik des Finanzsektors untermauert und bestätigt und mit dem SOLIKON-2015 KONGRESS in Berlin aus diesem Jahr, dieses Themenfeld erneut unterstützt und gefördert. Weil Finanzsektor und Realwirtschaft wie die zwei Seiten einer Medaille sind, ergibt sich daraus eigentlich eine beinahe ideale Kernthemenkontinuität, die als "Markenkern" von Attac gepflegt werden sollte. Bezogen auf eine strategisch reflektierte Öffentlichkeits- und Kampagnentätigkeit läuft Attac Gefahr ohne Pflege eines "Markenkerns" Profil und Mitglieder im Wettbewerb der vielen gesellschaftskritischen Akteure zu verlieren bzw. keine neuen mehr zu gewinnen.

Die vermutliche Kriminalisierung des Finanzsektors hat gegenwärtig einen Grad an Ausprägung erreicht, der weder politisch noch medial begrifflich noch schön zu reden ist und in der Breite zunehmend als solches Verhalten und Gebaren wahrnehmbar und erkennbar wird. Dazu ist unbedingt das „schmale Buch“ von Prof. Bernd Schüneman aus 2010 zu empfehlen für das er als Herausgeber zeichnet mit dem Titel: „Die sogenannte Finanzkrise - Systemversagen oder global organisierte Kriminalität?“<sup>3</sup> In der Denkschrift habe ich das ausführlich berücksichtigt. Ein Kampagnenvorschlag der sich diesbezüglich aufdrängt, ist bspw. der von: *Postbank zurück in staatliche Hand.*

### **„Vorwärts nach weit“ (Schwitters)**

Trotz ist ein schlechter Ratgeber. Darum schlage ich vor die Form der Organisation von Attac als „gemeinnütziger Verein“ umzuwandeln in eine Genossenschaft nach dem Vorbild

---

lesenswerter Beitrag! (Hervorhebung durch den Vf.)

3 Bernd Schünemann (Hrsg.), Die sogenannte Finanzkrise - Systemversagen oder global organisierte Kriminalität, Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin.

bspw. der - taz. Unabhängig davon ob die Organisationsform bestätigt wird oder nicht. Mit der Organisationsform einer Genossenschaft lassen sich „viele Fliegen mit einer Klappe schlagen.“ Klug und intelligent entwickelt, lassen sich besonders die Ausbeutung von s.g. Ehrenamt und/oder prekären Lohnverhältnissen verändern. Auf der Basis einer „Universalgenossenschaft“, die im Kontext von "zusammen leben - zusammen arbeiten - zusammen lernen - zusammen verändern", Wohnungsbau-, Konsum- und Produktionsgenossenschaftliche Konzepte zusammenfasst, wie auch landwirtschaftliches-, und geldwirtschaftliches Genossenschaftswesen, können sich auf dieser Basis neue - alternative, solidarische Arbeitsplätze gründen und generieren. Damit könnte Attac neben der Organisation professioneller Gesellschaftskritik vorbildlich experimentell neue Lernfelder und Lebensformen entwerfen und erforschen. Dazu Elmar Altvater: (...) „Ja, und das ist nur möglich, wenn es Bewegungen gibt, die autonom existieren und intervenieren. Regierungen, Parteien, die - wie Sie (Raul Zelik, d. Vf.) es genannt haben - 'Politik von oben' machen, können Bewegungen nicht in Gang setzen. Um ein Beispiel zu nennen: Man kann keinen Staatssekretär für solidarische Ökonomie ernennen, wie das in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern der Fall war, wenn es nicht bereits eine genossenschaftliche Bewegung gibt, die eine solidarische Ökonomie entwickeln will. Wenn solche Bewegungen existieren, können Regierungen eine positive Rolle spielen. Nicht zuletzt können sie sie finanziell fördern, denn genossenschaftliche Betriebe können in einer Geldgesellschaft nur entstehen und sich entwickeln, wenn sie über Investitionsmittel verfügen.“ (Zelik/Altvater 2015: 157)

*„Wie im Grossen, so im Kleinen.“ Sollte sich Attac nicht imstande sehen und/oder gewillt sein, sich als ganze Organisation „neu zu erfinden“ bzw. neu zu gründen und zu begründen, so lässt sich der Vorschlag ebenso gut als „Parallelprozess“ (Beuys) organisieren. Das bedeutet, parallel zur Kampagnen orientierten Organisation, lässt sich eben so gut eine Genossenschaft von o.g. Typus entwickeln und damit „ganzheitliche alternative solidarische Praxis“ vorbildlich ins Leben rufen. Sollte auch das nicht gewünscht sein, ist es - last but not least - eine Möglichkeit für lokale Attac Gruppen eine solche Idee in die Tat umzusetzen. So gesehen gilt der Vorschlag sowohl für Attac bundesweit, wie für die Weiterentwicklung lokaler Attac Strukturen. Attac hat meiner Ansicht nach im wissenschaftlichen Beirat alle Kompetenzen ideal versammelt, die ein solches Projekt - in der einen oder anderen Variante - fördern und mit entwickeln können wie bspw. Elmar Altvater, Michael Krätke, Wolfgang Fabricius und Elisabeth Voß. Packen wir's an!*

#### **My Way - „Ich durchsuche Feldcharakter“<sup>4</sup>**

Mein biografischer Lebenslösungsweg ist seit meiner „Aufklärung der Aufklärung“ in den 70er-Jahren das Engagement in/und für Alternative / Solidarische Ökonomie und Ökologie als Idee, Vision, Utopie, konkrete Utopie, Theorie und experimentelle Praxis. Schwerpunktmässig einerseits aus den Impulsen der „Kritischen Theorie der Frankfurter Schule“ und ihres breiten Resonanzfeldes gespeist, andererseits aus dem Impuls des „Erweiterten Kunstbegriffs“ in der Perspektive „Sozialen Plastizierens“ nach Joseph Beuys.

Detlef Gerlach, im Oktober 2016

Art of Change - Change Agent - Change Marketing  
Fon: 0511-717105  
Mobil: 0175-6738920  
Mail: <mailto:dagerlach@t-online.de>  
Web: <http://www.change-by-art.de/>

---

4 Beuys in: Harlan - Rappmann - Schata, Soziale Plastik - Materialien zu Joseph Beuys, Achberger Veralgsanstalt 1976. - So auch der Autor.